

**Zeitschrift:** Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

**Herausgeber:** Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

**Band:** 11 (1956)

### Buchbesprechung

**Autor:** [s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sellschaft nur ein Teilbereich davon zur Bearbeitung zugewiesen. Nun soll das Thema aber im vollen Umfang freigegeben werden. Wir bitten alle unsere Mitglieder, die bereit sind, ein Referat zu halten, sich möglichst bald bei Herrn JEAN LINIGER, Trois Portes 6, Neuchâtel, zu melden.

Wir bitten ferner, davon Kenntnis zu nehmen, daß die Geogr. Gesellschaft Wien in der Zeit vom 1. bis 8. Oktober 1956 ihr hundertjähriges Bestehen feiert und uns zur Teilnahme einlädt. (Die Jahresversammlung des Vereins Schweiz. Gymnasiallehrer findet dieses Jahr erst am 20. und 21. Okt. statt.) Der wissenschaftliche Teil der Wiener Veranstaltung ist auf den 1. und 2. Oktober gelegt. Eine offizielle schweizerische Geographendelegation soll anlässlich der Jahresversammlung der Naturforschenden Gesellschaft in Basel bestimmt werden.

O. WERNLI

## REZENSIONEN — COMPTES - RENDU CRITIQUES

BACHMANN, HANS und GASSER, WILHELM: *Die volkswirtschaftlich optimale Nutzung des Schweizer Bodens*. Polygraphischer Verlag AG., Zürich und St. Gallen 1956. — 148 Seiten, broschiert.

Die Arbeit schließt an unter dem Titel Agrarpolitik und Außenwirtschaft veröffentlichte Untersuchungen an. Die schweizerische Agrarpolitik stand nach dem Kriege vor der Frage, welche Produktionsrichtung der Landwirtschaft im Rahmen unserer auf Export eingestellten Volkswirtschaft den optimalen Nutzen bringe. Durch Vergleich von Bodennutzungsvarianten mit 100 000, 200 000 und 300 000 ha, von Betriebsgrößenklassen, Arbeitsaufwand, Importbedarf usw. sollte die Wirkung des Agrarprotektionismus auf den Außenhandel, auf den Reinertrag usw. festgestellt werden. Weiter wurde untersucht, welche bevölkerungspolitischen Folgen eine bestimmte Struktur der Betriebsgrößen hätte. Zeigte die erste Arbeit, daß die intensivere Bodennutzung keinesfalls gegen die Interessen der Außenwirtschaft verstößt, daß die größere Selbstversorgung in Nahrungsmitteln zum Ausgleich beim Import von Futtermitteln und andern Bedarfsartikeln der Landwirtschaft führt, so ergänzt die zweite das Resultat. Der volkswirtschaftliche Nutzen verschiedener Anbauvarianten ist nicht so verschieden, daß er die Fehlergrenzen einer solchen Untersuchung stark überschreitet. Immerhin scheint ein Anbauprogramm mit 200 bis 250 000 ha offenem Ackerland das günstigste Resultat zu zeigen. Die Klassen niedriger Betriebsgröße, die 50 % des Bodens umfassen, weisen 90 % des landwirtschaftlichen Gesamtverlustes auf, während die größeren Betriebe ertragmäßig wesentlich günstiger arbeiten. Der höhere Endrohertrag der Kleinbetriebe wird nicht durch eine größere Produktion erreicht, sondern dadurch, daß in den Kleinbetrieben teurere Kalorien (Fleisch, Milch) erzeugt werden. Bevölkerungspolitisch wirkt sich der größere Betrieb trotz stärkerer bäuerlicher Großfamilie ungünstiger aus, da er die Zahl der Selbstversorger verringert, andererseits durch Vergrößerung des Anteils an Fremdarbeitern vom Arbeitsmarkt abhängig wird.

So groß die Fehlerquellen einer solchen Arbeit sein mögen, so wertvoll bleibt sie für Kreise, die sich mit agrarwirtschaftlichen oder agrarpolitischen Problemen beschäftigen. Das

Problem der optimalen Bodennutzung sollte aber nicht nur vom wirtschaftlich-politischen Standpunkt aus betrachtet werden. Es wäre zu begrüßen, wenn daneben Untersuchungen über die wirtschaftlich beste Bodennutzung unter Berücksichtigung des biologisch-technischen Optimums verschiedener Bodenarten, Klimaten, Betriebsgrößen, Bodennutzungssystemen usw. angestellt würden.

E. RAUCH

GUGGISBERG, C. A. W.: *Das Tierleben der Alpen*. 2 Bände. Band I (Geologie, Klima und Pflanzenwelt der Alpen; das niedere Tierleben, Fische, Lurche, Reptilien und Vögel der Alpen): 735 Seiten, 170 Abbildungen. Band II (Die Säugetiere der Alpen; Die Tierwelt der Alpen im Wandel der Zeit): 368 Seiten, 90 Abbildungen. Bern, 1954/55. Verlag Hallwag. Leinen.

Innert Jahresfrist erschien aus der Feder des Zoologen C. A. W. GUGGISBERG die vollständige Neubearbeitung von Friedrich v. Tschudi's «Tierleben der Alpen». Dieses wohl bekannteste Werk über die alpine Fauna, das von großer Naturliebe und hervorragender Beobachtungsgabe seines Verfassers zeugte, erlebte seit seinem ersten Erscheinen im Jahre 1853 außerordentliche Erfolge, so daß sich während nahezu eines Jahrhunderts Auflage auf Auflage folgte. Die großen Fortschritte der naturkundlichen Forschung während dieses langen Zeitraumes bedingten aber, daß dabei immer tiefer greifende Veränderungen vorgenommen werden mußten, so daß sich schließlich eine vollständige Neufassung aufdrängte. C. A. W. GUGGISBERG verstand es meisterhaft, die unübertrefflichen Schilderungen v. Tschudi's mit den Erkenntnissen der neusten Zeit zu einer glücklichen Einheit zu verbinden. Beide Bände sind bei aller wissenschaftlichen Exaktheit sehr unterhaltsam geschrieben, so daß sie sich ebenso als spannende Lektüre des naturkundlich interessierten Laien wie auch als nützliches, mit Sachregister und reichhaltigem Literaturverzeichnis versehenes Nachschlagewerk des ernsthaften Forschers eignen.

Nicht nur die einzelnen Tierarten sind eingehend beschrieben, sondern auch deren Lebensraum mit allen Eigenarten. Dabei sind die niedersten Lebewesen des alpinen Waldbodens und der Gewässer mit gleicher Liebe und Sorgfalt berücksichtigt wie die Säugetiere. Die

einführenden Kapitel des ersten Bandes über die Geologie und Entstehung, das Klima und die Pflanzenwelt der Alpen, bilden für sich allein eigentliche Kurz-Monographien.

A. HUBER

SCHWARZ, URS: *Die natürlichen Fichtenwälder des Juras*. Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme der Schweiz, Heft 35. Verlag Hans Huber, Bern, 1955. 143 Seiten, 7 Figuren, 17 Tabellen. Broschiert Fr. 17.50.

Der Aufbau eines Großteils unserer Wälder nach Baumarten und Bestandesgefüge ist im Lauf der letzten Jahrhunderte durch menschliche Beeinflussung stark von dem Gleichgewichtszustand entfernt worden. Die oft tiefgreifenden Veränderungen im Landschaftsbild entsprangen vor allem wirtschaftlichen Erwägungen. Die Erfahrungen zeigten aber, daß ein zu weitgehendes Abrücken vom natürlichen Aufbau der Wälder, die ja nicht wie landwirtschaftliche Monokulturen gedüngt und behandelt werden können, schwerwiegende Folgen nach sich zieht: Bodendegradation und damit verbundene Wachstumsstörungen, die bis zu völliger Stagnation führen können.

Die genaue Kenntnis unserer natürlichen Waldgesellschaften ist daher von unmittelbarer praktischer Bedeutung für die Bewirtschafter des Waldes. Sie ist aber auch von großem Interesse für alle, die sich mit der Erforschung und Beschreibung unserer Natur und unseres Landschaftsbildes befassen.

In der vorliegenden Arbeit analysiert U. SCHWARZ die natürlichen Fichtenwälder des Juras, nach strukturellen, pflanzengeographisch-floristischen und ökologisch-physiognomischen Gesichtspunkten nach der von E. SCHMID entwickelten Methode des Phytocoenose-Spektrums. Diese Untersuchungen und ihre Schlußfolgerungen sind auch für den pflanzengeographisch und pflanzengeschichtlich interessierten Geographen von Bedeutung. Sie werden vervollständigt durch ein reichhaltiges, nach geographischen Regionen gegliedertes Literaturverzeichnis der Vegetationskunde.

A. HUBER

SAXER, ALFRED: *Die Fagus-Abies- und Piceagürtelarten in der Kontaktzone der Tannen- und Fichtenwälder der Schweiz*. Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme der Schweiz, Heft 36. Verlag Hans Huber, Bern, 1955. 198 Seiten, zahlreiche Tabellen. Broschiert.

In dieser Arbeit stellt sich der Autor die Aufgabe, zwei strukturell sehr ähnliche Vegetationen, die aneinander grenzen, aber verschiedenen Vegetationsgürteln angehören, zu vergleichen und ihr Grenzgebiet zu untersuchen. Als Vegetationsgürtel werden die großen floristischen Einheiten unserer Vegetation bezeichnet, die durch Pflanzenarten mit ähnlichem Areal, das sich auch durch bestimmte Hauptklimafaktoren charakterisieren läßt, ge-

bildet werden. Die Arbeit befaßt sich vor allem mit der Erforschung einiger hochgelegener Weißtannenwälder im Rhonetal, im Vorderheintal, im Bergell und Tessin und mit ihrem mosaikartigen Übergang in den darüber liegenden Fichtenwaldgürtel. Den floristisch weniger versierten Geographen dürfte vor allem auch der eingangs gegebene Überblick über die Waldgeschichte Mitteleuropas seit der Eiszeit und über die wichtigsten Vegetationsgürtel unseres Landes, interessieren.

A. HUBER

HEER, GOTTLIEB HEINRICH: *Vielfalt der Schweiz*. Beglückende Fahrten. Zürich 1955. Orell Füssli-Verlag. 213 Seiten, 40 Abbildungen.

Das Buch ist die Frucht vieler Streifzüge, die der Verfasser mit offenem Blick für alle Schönheiten unserer Heimat im Wechsel der Jahreszeiten unternommen hat. Dichterisch geformt und in gepflegter Sprache geschrieben enthält es Schilderungen schweizerischer Natur- und Kulturlandschaften zwischen Boden- und Genfersee. Der ganze Reichtum an beglückender Vielfalt des Mittellandes, des Jura und der Alpen wird in harmonischer Verbundenheit vor dem Auge des Lesers ausgebreitet.

Nicht nur die Landschaft, auch der Mensch zu Stadt und Land und sein Werk wird eingefügt in die feinempfundenen Schilderungen, und kraftvoll lebendig dargestellt. Die vielen eingestreuten Rückblicke in die Vergangenheit erhöhen den Wert des Buches und zeigen erneut, wie HEER Gegenwärtiges und Vergangenes zu harmonischem Ganzen zu gestalten vermag. Es ist ein Bekenntnisbuch im wahren Sinne, Ausdruck einer tiefen Heimatliebe und wird allen mit unserer Heimat verbundenen Lesern dauerhafte Freude bereiten. Es ist ein beglückendes Buch und reiht sich würdig ein in die Reihe früher veröffentlichter Romane und Heimatschilderungen des Verfassers.

H. SUTER

*Statistisches Jahrbuch der Schweiz 1954*. Herausgegeben vom Eidg. Stat. Amt, Bern. Basel 1955. Verlag Birkhäuser. Leinen Fr. 13.75.

Das Buch orientiert wie gewohnt anhand eines umfangreichen Zahlenmaterials über den Stand und die Entwicklung der demographischen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Verhältnisse der Schweiz. Für den Geographielehrer seien einige Tabellen besonders hervorgehoben: so gleich zu Beginn die geographischen Angaben wie Grenzlängen, ausgezeichnete Punkte, Flüsse, Gletscher und Seen, Klimaangaben, Bevölkerung nach vielen Gesichtspunkten u. a. Der Abschnitt Industrie und Gewerbe zeigt die verschiedene Entwicklung in den Kantonen seit 1895, die Industriegruppen und die Produktionsziffern. Sehr umfangreich sind die Zahlen über den Verkehr aller Arten und den Fremdenverkehr, welchem ein besonderes Kapitel mit reichem Material gewidmet wird. Nicht

minder wertvoll erscheinen die übrigen Abschnitte über Unterricht, Bildung und Kunst, Internationale Übersichten und Quellen. Mit dieser Auswahl soll gezeigt werden, daß gerade die Geographen besonders viel von diesem Werk profitieren können.

M. HINTERMANN

*Baedekers Autoführer Schweiz.* Führer des Automobil-Clubs der Schweiz. — Stuttgart: Baedekers Autoführer Verlag 1954. 320 S., 36 Karten, 82 Zeichnungen.

*Baedekers Autoführer Deutschland — die Bundesrepublik.* — Offizieller Führer des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs. Bearbeiter: OSKAR STEINHEIL. 3. Aufl. — Stuttgart: Baedekers Autoführer Verlag 1955. 416 Seiten, 50 Karten, 100 Zeichnungen.

Seit sich das Schwergewicht der Touristik auf die Straße verlegt hat, ersetzen die sog. Autoführer mehr und mehr die einstigen allgemeinen Reisehandbücher. Die beiden vorliegenden Werke geben weit mehr als nur Beschreibungen der Autostraßen und der an ihnen liegenden Orte und Sehenswürdigkeiten. Ihr Inhalt erstreckt sich, wie derjenige der allgemeinen Reiseführer, auf das Wissenswerte der beschriebenen Gebiete. Die Fülle an touristischen, statistischen und vor allem auch landeskundlichen, kultur- und kunsthistorischen Mitteilungen, ist erstaunlich, die Anordnung der Stoffe sehr übersichtlich. Sehr bemerkenswert ist auch der Reichtum an eingestreuten Karten, Stadtplänen, Ansichtskizzen usw. Diese Bildbeilagen, vor allem die Orts- und Stadtpläne, zeichnen sich aus durch hervorragende graphische Qualität.

ED. IMHOF

*Shell-Autoatlas. Deutschland mit Europa-Länderkarten.* 18. Aufl. — Stuttgart: Mairs Geographischer Verlag 1956. 268 Seiten, 110 Karten. Leinen DM 12.80.

Dieser Autoatlas steht sowohl inhaltlich wie verlegerisch mit dem obengenannten «Baedekers Autoführer Deutschland» in engem Zusammenhang. Der Atlas bringt eine Autostraßenkarte von Deutschland im Maßstab 1:500 000 in 78 Sektionen und überdies entsprechende Karten der Alpenländer 1:1 100 000 und der europäischen Länder 1:4 500 000, ferner eine große Anzahl von Sonderkarten und Stadtplänen. Auch diese Karten und ganz besonders die in den Buchtext eingestreuten regionalen Kärtchen zeichnen sich durch hervorragende Klarheit aus. Der Textteil enthält neben statistischen und touristischen Angaben kurzgefaßte, jedoch inhaltsreiche geographische Landschaftsbeschreibungen.

ED. IMHOF

ALEXANDERSSON, GUNNAR: *The Industrial Structure of American Cities. A Geographic Study of Urban Economy in the United States.* Stockholm u. Uppsala, 1956. Almqvist & Wiksell. 134 Seiten, 40 Figuren, 16 Karten.

Professor ALEXANDERSSONS Studie interessiert sowohl vom thematischen wie vom regionalen Gesichtspunkte aus. Die Vereinigten Staaten von Amerika besitzen für solche Untersuchungen den Vorteil eines reich gegliederten und gleichförmigen statistischen Materials. Grundsätzlich bauen diese Studien auf den Untersuchungsmethoden auf, wie sie von den schwedischen Geographen in den letzten Jahren entwickelt und beispielsweise bei der Wirtschaftskarte Europas von Prof. W. WILLIAM OLSSON angewendet wurden.

Die Typisierung der Städte erfolgt auf der Basis ihrer industriellen Entwicklung. Die Industrien werden in erster Linie in die beiden Hauptgruppen der «Manufacturing Industries» und der «Service Industries» eingeteilt. Die erste Gruppe erfährt eine weitere Unterteilung in die an bestimmte Standorte gebundenen (Sporadic Manuf. Ind.) und die überall auftretenden (Ubiquitous Man. Ind.) Industrien. Die weitere Unterteilung gliedert nach dem Erzeugnis (Textilien, Chemische Industrie usw.). Die «Service Industries», welche überall auftreten, werden in die drei Untergruppen (1) «Transportation and Communication», (2) «Trade» und (3) «Other Service Industries» aufgeteilt. In dieser letzten Gruppe finden wir vor allem jene Dienste, die die zentralörtliche Bedeutung (im Sinne von CAROL) ausmachen. Im Rahmen einer Rezension auf die besonderen Bearbeitungsmethoden einzugehen, verbietet der Umfang des zur Verfügung stehenden Raumes. ALEXANDERSSONS Studie zeigt Methoden der Untersuchung und Darstellung, denen weite Anwendung zu wünschen ist. Sie besitzen den Vorteil einer klaren Terminologie und einer quantitativen Erfassung des Untersuchungsgegenstandes. Für den Leser wirken sich die zu fein reproduzierten Graphika nachteilig aus, da sie oft, selbst mit dem Vergrößerungsglas, nicht mehr eindeutig zu interpretieren sind.

HANS BOESCH

ANNAHEIM, HANS und BRUNNER, PIERRE: *Süd- und Westeuropa.* Geographisches Lehrwerk für schweizerische Mittelschulen. Bd. 2. Aarau und Bern 1956. H. R. Sauerländer & Co. und Paul Haupt. 256 Seiten, 115 Abbildungen. Halbleinen Fr. 8.50.

Ein geographisches Lehrbuch, das im Zeitpunkt reger Diskussionen um die Mittelschulreform erscheint, wird mit besonderer Aufmerksamkeit beurteilt. Obwohl eine endgültige Würdigung dieses von zwei bewährten Geographielehrern geschriebenen Buches eigentlich erst nach längerem Gebrauch möglich sein wird, darf auf Grund einer kritischen Durchsicht und erster Erfahrungen im Unterricht schon jetzt gesagt werden, daß es den Anforderungen einer neuzeitlichen, lebensnahen Mittelschule bestimmt entsprechen wird. Das Grundgerüst bei den Besprechungen der größeren Räume (Südeuropa, Westeuropa) und

der einzelnen Länder bildet das altbewährte länderkundliche Schema. Gerade in dessen Anwendung zeigt sich das methodische Geschick der Autoren. Das Schema wird nicht — wie in vielen andern Geographiebüchern — stur gehandhabt, sondern berücksichtigt die dominierenden Elemente, läßt Nebensächlichkeiten weg, kennzeichnet sich also durch sorgfältige Stoffauswahl und ist sowohl auf das spezielle geographische wie auf das allgemeine Unterrichtsziel ausgerichtet. Dazu kommen die Darstellungen der Einzellandschaften als gut gelungene Synthesen und die eingestreuten Schilderungen anderer Autoren. Durchwegs werden die anthropogeographischen, besonders die wirtschaftlichen Aspekte angemessen betont, so daß das Buch auch für die moderne geographische Wissenschaft wertvolle Dienste leistet. Instruktive Karten und Zeichnungen, gute Photos, Diagramme und Tabellen ergänzen nicht nur vorzüglich den Text, sondern dienen ebenfalls als Grundlagen für das Unterrichtsgespräch wie für das selbständige Arbeiten der Schüler. Für diesen Zweck sind auch eine Anzahl Fragen angeführt. Das Buch ist in erster Linie für die Schüler geschrieben worden. Es dient ihnen zum Repetieren und zum Selbststudium und will sie zum eigenen Überlegen und Vergleichen anregen. Es erspart z. T. das zeitraubende Heftführen und ermöglicht so eine nutzbringendere Gestaltung des Unterrichts. Hoffen wir, daß dieses gut gelungene Lehrwerk in vielen schweizerischen Mittelschulen Eingang finden wird.

WERNER NIGG

BAUER, LUDWIG: *Hochwasserabfluß und Landschaftshaushalt*. Ergänzungsheft Nr. 259 zu Petermanns Geogr. Mitteilungen. Gotha 1956 VEB Hermann Haack. 62 Seiten, 46 Abbildungen, 5 Kartenbeilagen. Halblein. DM 21.-.

Im Titel der Arbeit birgt sich ein echt analytisch-geographisches Problem: der Anteil einer hydrographischen Extremerscheinung an der Gestaltung der Landschaft. Auch das Einführungskapitel «Wasserhaushalt und Landschaftshaushalt. Fragen einer ganzheitlichen Raumbetrachtung in der Hydrologie» stellt sich in dessen Dienst, indem der Verfasser mit Erfolg versucht, Verständnis für die Notwendigkeit hydrologisch - landschaftskundlicher Untersuchungen, insbesondere für die Einordnung des Wasserhaushalts in den Landschaftshaushalt zu wecken. Dann aber gestaltet sich seine Studie vornehmlich zum «Versuch... dem Hochwasserabfluß in einem mitteldeutschen Fluß (Weiße Elster) nach seiner Entstehung, seinem Verlauf und seinen Auswirkungen hin zu untersuchen», wobei dem letztgenannten Phänomen jedoch — bedauerlicherweise - nur partiell: hinsichtlich der Beziehungen Relief-Boden-Grundwasser und der Agrarkulturen nahegetreten wird. Im Schlußkapitel klingt freilich nochmals — in wertvollen Bemerkungen zu den künftigen landschaft-

lichen Planungen das Grundthema an, allein der Gesamteindruck der Arbeit ist dennoch mehr der einer hydrologischen denn einer «chorologischen (landschaftlichen)» Studie. Auch in dieser — übrigens dem Verfasser bewußten — Beschränkung darf sie indes mit ihrem gut dargebotenen Tatsachenmaterial als ein Beitrag zur Landeskunde und damit im weitern Sinne der Geographie gelten, den der erdkundliche u. hydrologische Fachmann, insbesondere auch wegen seiner wertvollen methodischen Bemerkungen, mit Gewinn lesen wird.

E. GEIGER

BECK, MARCEL: *Anatolien*. Gedanken und Beobachtungen von Fahrten in die Levante. — Zürich: Fretz & Wasmuth 1956. 276 Seiten, 33 Abbildungen, 1 Tafel, 3 Karten.

Kleinasiens war seit urältesten Zeiten eine Brücke zwischen Europa und Asien. Völker aus dem Westen und solche aus dem Osten haben im Wandel der Geschichte nacheinander vom anatolischen Boden Besitz ergriffen und seine Kulturlandschaft geformt. Das Antlitz des Landes zeugt auch heute noch deutlich davon. Geographie von Anatolien ist ohne weitgehende Kenntnisse des Geschichtlichen nicht zu verstehen. Das Buch von MARCEL BECK, Prof. für mittelalterliche Geschichte an der Universität Zürich, ist daher auch geographisch von allerhöchstem Interesse. Es ist überdies ein sehr frisches, kluges und sympathisches Buch. BECK durchzog das Land zusammen mit einer Gruppe zürcherischer «Scholaren». In seinem Reisejournal schildert er Historisches, Geographisches und Volkskundliches. Ihn, den echten Abendländer (nicht identisch mit modernem Europäer) interessieren altbäuerliches Leben und Tun mehr als die international uniformen Fortschritte der Technik. In einem zweiten Kapitel behandelt er eingehend die Geschichte des Sultanats von Rum (Seldschuken, Konya). Seine Mitarbeiter (RUDOLF WERNER, ERICH KAISER, BRUNHILDE ITA, HANNO HELBLING, BARBARA GLOOR) bereichern das Werk durch gute Beiträge über einige besonders bedeutsame Stätten aus alten Kulturkreisen.

ED. IMHOF

BERNHARD, HANS und GUTERSON, HEINRICH: *Amerika*. Geographisches Lehrwerk für schweizerische Mittelschulen, Bd. 3. Aarau u. Bern 1956, H. R. Sauerländer & Cie u. Paul Haupt 248 Seiten, 153 Abbild. Halbleinen Fr. 8.50.

Ein modernes geographisches Lehrbuch soll die Landschaft nicht nur als Bild, sondern als Ergebnis mannigfacher Kräfte und als Funktionsgefüge darstellen. Dieser Forderung entspricht der «Amerika»-Band vollauf. An Stelle der ehemaligen, stereotypen Behandlung der einzelnen Faktoren tritt die lebendig-frische Darstellung des Stoffes, bei der mühelos neue Erkenntnisse erworben werden. Die Verfasser setzen den Leser, trotz enormer Gründlichkeit, auch nicht der Gefahr aus, in der

Fülle des Stoffes zu ertrinken. Mit viel Geschick wurde das Wesentliche ausgewählt und entsprechend hervorgehoben. So steht dem Lehrer genügend Material zur Auswahl, dem Schüler zur wertvollen Erweiterung seines Wissens zur Verfügung. Dem induktiven Grundgedanken folgen die Autoren darin, daß den farbigen Schilderungen — bei denen übrigens recht häufig auch Zeitungsberichterstatter und Schriftsteller zu Worte kommen — die kausalen Betrachtungen angeknüpft werden. Die aktuellen Probleme kommen auf breitem Hintergrund, historisch gut fundiert, voll zur Geltung. Daneben finden sich aber auch viele Kapitel mit interessanten Ausblicken in die Zukunft. Als wertvolle Stütze des Arbeits- und Erlebnis-Unterrichts dienen die klaren und übersichtlichen Karten und Profile. Die recht originellen, den neuzeitlichen Methoden durchaus angepaßten Darstellungen lassen sich leicht einprägen. Ganz deutlich drängen hier die Verfasser auf die pädagogische Zielsetzung: die einheitlichen, miteinander gut vergleichbaren Karten und Diagramme müssen wissenschaftliche Grundlage und methodischer Schritt im Unterricht zugleich sein. Auch die im Anhang beigegebene Klimazahlen-Tabelle kann der Schüler für beliebige, selbständige Arbeiten auswerten. Selbstverständlich dienen auch die statistischen Angaben, bei denen hauptsächlich Mittelwerte und Prozentzahlen errechnet wurden, um der «Veralterung» vorzubeugen, als Anschauungs- und Vergleichsmaterial. Schließlich dürfen auch die teils einzigartigen, instruktiven Bilder mit entsprechender gründlicher Beschreibung besonders erwähnt werden. Sie heben mit dem ausführlichen Orts- und Sachregister das Werk über den Rahmen eines gewöhnlichen Lehrbuches hinaus.

M. STEIN

BOESCH, HANS: *USA — Die Erschließung eines Kontinentes*. Bern 1956. Kümmerly & Frey. 272 Seiten. 8 farbige Illustrationen, 1 vierfarbige Karte, 6 Flugaufnahmen, 7 Tafeln, 17 Figuren. Leinen 19.75.

Jeder, der ein Buch über die Vereinigten Staaten schreibt, läuft Gefahr, Wolkenkratzer nach New York zu tragen. Vieles aus der neuen Welt ist schon so oft beschrieben worden, daß ein literarisches Neuprodukt entweder originell oder tiefshürfend sein muß, um sich durchzusetzen. Der schmucke USA-Band aus der länderkundlichen Reihe von Kümmerly & Frey ist beides.

BOESCH erschließt uns einen Kontinent auf seine magistrale Weise. Sich an den Laien und den Geographen zugleich wendend, zeichnet er das Bild der amerikanischen Kulturlandschaft als Triptychon: ihr spannendes Werden, ihr vielfältiges Sein und ihr Zukunftspotential: «Die Landschaft kennt ein Gestern und ein Morgen; was wir heute feststellen, ist nur ein Ausschnitt aus einer nie abbrechenden Entwicklung» (Seite 271). Mit

dieser Betrachtungsweise gelingt es dem Autor, Geographie und Kulturlandschaftsgeschichte unmerklich miteinander zu verknüpfen, d. h. die Gegenwart zu beobachten und sie, wo es nötig ist, aus der Vergangenheit heraus verständlich zu machen. Die Blockhütte der Frontier steht neben der Drive-in Bank, der Forty-Niner neben dem Lobbyist, der alte Dorfplatz in New England neben dem Shopping Centre. Nur wer seiner Sache sicher ist, darf mit der Zeit so umspringen.

Der Aufbau des Buches ist wohldurchdacht. Auf den naturlandschaftlichen Gegebenheiten wird im Sinne der «sequent occupance» die Besiedlung, die landwirtschaftliche und industrielle Differenzierung aufgebaut, vorerst für den Gesamtraum, dann für die einzelnen Regionen. Für letztere folgen, auf wenige Seiten zusammengedrängt, Charakterstudien von gestochener Prägnanz, vor allem in den kontrastierenden Kapiteln von New England und dem Süden einerseits, des Mittelwestens und des «goldenem» Westens anderseits. Im letzten Abschnitt wird die Eigenheit der amerikanischen Landschaft und die Stellung der Staaten zur Umwelt untersucht.

Etwas unglücklich scheint mir der Versuch, im Rahmen eines solchen Werkes eine Lanze für die geographische Methodologie zu brechen. Ausdrücke wie formale und funktionale Struktur, ja sogar solche wie Natur- und Kulturlandschaft — diesbezügliche Ausführungen werden besonders im letzten Abschnitt etwas langatmig — sind recht schwere Brocken für viele Leser, so verdienstlich es an und für sich ist, neues geographisches Gedankengut einem weiteren Leserkreis zu vermitteln.

Sachlich sind kaum Berichtigungen anzu bringen, es sei denn, daß gewisse Verallgemeinerungen irreführen könnten, wie z. B. jene über die «fruchtbaren Böden im Piedmont» (Seite 93), oder daß «für einen Amerikaner die Stadt das Ausschlaggebende sei» (Seite 131). Auch sollten neben den «oft blutigen Kämpfen zwischen Puertorikanern und Negern (?), Seite 129) die massiven Bestrebungen der New Yorker Stadtverwaltung in sozialer und städtebaulicher Hinsicht erwähnt sein. Bei der Behandlung der klimatischen Grundlagen hätte man gern die Tornados und Hurricanes erwähnt gefunden, die nachgerade im Mittelwesten bzw. Nordosten zu Problemen erster Ordnung werden. Auf Seite 25 sollte wohl von «ausgewaschenen», nicht «ausgewachsenen» Böden die Rede sein.

Gut ist die Auswahl der Farbbilder und sehr vorteilhaft sind die eine eigene Sprache sprechenden Senkrechtluftbilder. Gerne würde man als Beilage eine Übersichtskarte der Staaten in größerem Maßstabe als jenem der Tafeln sehen, in welche z. B. Tafeln 2—4 eingebaut werden könnten und mit deren Hilfe man die stattliche Zahl der im Text erwähnten Orts- und Gebietsnamen besser lokalisieren könnte.

D. BRUNNSCHWEILER

BRAUN, GÜNTER: *Die Bedeutung des Verkehrs-wesens für die politische und wirtschaftliche Einheit Kanadas*. Bonner Geogr. Abhandlungen, Heft 16. Bonn 1955. Geographisches Institut der Universität. 96 Seiten, 4 Textabbildungen, 7 Karten. Geheftet DM 8.—.

Die maßgebliche Rolle der Eisenbahn bei der politischen Konsolidierung Kanadas ist bekannt und wird jedem, der das Land bereist, selbst heute noch eindrücklich. Der Verfasser, Schüler von F. BARTZ zeigt, daß sie zu wesentlichen Teilen ein Tarifproblem war, wenn auch der Riesenraum Kanadas und seine Naturpotentiale für dessen Aufrollung die Basis bildeten. Dieses Tarifproblem ist das zentrale Thema der Arbeit, und es wird auch durchaus dokumentarisch dargestellt. Sowohl Zahlen — als ideenmäßig gelingt die schlüssige Beurteilung der teilweise paradoxen Entwicklung der Wirtschaftspolitik des großen Landes. Andrereits scheint uns doch das Thema zu weit gefaßt oder zu eng behandelt, da insbesondere die Auswirkung des Verkehrs (und es werden auch lediglich die Eisenbahnpolitik und streiflichtartig die Schiffahrt berücksichtigt) auf die Einheit des Staates nur angedeutet wird. Nichtsdestoweniger bedeutet die durch instruktive Karten illustrierte Schrift eine willkommene Vertiefung unserer Kenntnis Kanadas.

E. WINKLER

CHADOURNE, MARC: *Anahuac. Unvergängliches Mexiko*. Zürich 1955. Orell Füssli. Aus dem Franz. übersetzt von S. Ulrich. 190 Seiten, 63 Abbildungen.

Der Verfasser, französischer Dichter und Reiseschriftsteller, heute Literaturprofessor in Utah, hat einen kleinen Ausschnitt Mexikos — die Hauptstadt und ihre weitere Umgebung, sodann die Mixteka mit Oaxaca und auf einem kurzen Zwischenhalt in Yucatan noch Merida und die benachbarten Maya-Ruinen unmittelbar nach Beendigung der langen Revolutionszeit der 20er Jahre besucht. Seine Beobachtungen fußen demnach auf relativ schmäler räumlicher Basis und stehen noch völlig unter dem Eindruck der Revolutionswirren. Dadurch jedoch, daß er hinter den zeitgebundenen Erscheinungen die grundlegenden Wesenszüge mexikanischer Seinsart zu fassen trachtet, sind seine packenden, farbensatten und geistsprühenden Impressionen noch heute lesewert. In der Art des Pointillismus versucht er durch knappe Essays die prächtigen Naturbilder und die in altindianischer und spanisch-kolonialer Tradition verwurzelte Kultur von Anahuac, des Kernlandes der toltekisch-aztekischen Welt, einzufangen; dabei verfolgt er mit besonderem Interesse die Aktivierung der indianischen Kräfte in ihren verschiedenen Formen. Einige gewagte Vergleiche und ein gewisser Mystizismus seien dem Dichter nicht zu sehr angekreidet, werden sie doch aufgewogen durch manch objektives, unabhängiges Urteil, namentlich auch in

der Beleuchtung der politischen Situation; mit Recht weist er z. B. auf den diametralen Gegensatz zwischen mexikanischer Landreform und kommunistischem System hin. Der Verlag hat dem originellen Buch ausgezeichnete Bilder beigegeben, deren Beschriftung allerdings recht rudimentär ist. H. ANNAHEIM

CRESSEY, GEORGE B.: *Land of the 500 Million — A Geography of China*. Abb. McGraw-Hill, New York 1955.

G. B. CRESSEY, Professor an der Syracuse University, USA, und früherer Präsident der Int. Geographical Union, darf unter den Geographen als einer der besten Kenner Chinas gelten. 1934 erschien von ihm «China's Geographic Foundations»; dieses Werk erschien auch in einer chinesischen, japanischen und französischen Ausgabe. Wenn wir die ungeheuren Umwälzungen, welche sich im Verlaufe der letzten zwanzig Jahre im Fernen Osten vollzogen haben, berücksichtigen, begrüßt man die hier besprochene Neuerscheinung besonders.

Die allgemeine Disposition des Stoffes folgt bewährten Normen länderkundlicher Darstellung. Die Kapitel 1—7 enthalten die Behandlung der Grundlagen für das Gesamtgebiet; sie sind gefolgt von den Kapiteln 8—13 (von ungefähr gleichem Umfange), in welchen die einzelnen Regionen besprochen werden (Yangtze, Tropisches China, Taiwan, Hwang, Mandchurei; Äußeres China: Mongolei, Sinkiang und Tibet). Das abschließende Kapitel 14 behandelt die Entwicklungsmöglichkeiten; hier — wie im ganzen Werk — sind die neuesten Statistiken und Planungen berücksichtigt worden.

Die Behandlung des Stoffes ist sachlich und klar, ohne dabei den Charakter eines Lehrbuches anzunehmen. Der Autor bemüht sich, in vielfältiger Weise ohne Beeinträchtigung der Sachlichkeit, aufzulockern und auch visuell angenehm zu gestalten. Jedes Kapitel trägt in chinesischen Symbolen und englischer Übersetzung als Motto ein chinesisches Sprichwort (z. B. beim Abschnitt über die Landwirtschaft: «Die kostbarsten Dinge sind nicht Perlen und Jade, sondern die fünf Körnerfrüchte»). Den Geographen werden die zahlreichen, einheitlich gestalteten Übersichtskarten, die für sich allein genommen einen wertvollen kleinen Atlas Chinas bilden würden, besonders erfreuen. Hervorragend ist die Gestaltung des Literaturverzeichnisses, welches auf knappem Raum die weitschichtige Literatur nicht nur aufführt, sondern auch qualifiziert und gliedert. Zweifellos wird dieses neueste Werk von Prof. CRESSEY wiederum für viele Jahre das geographische Standardwerk in handlicher Form über China bilden.

HANS BOESCH

DEFFONTAINES, PIERRE et JEAN-BRUHNES, MARIEL: *Atlas Aérien t 1: Alpes, Vallée du Rhône, Provence, Corse. Delamarre*. 92 p. in IV°.

Le voyage en avion a révolutionné la vision, qui n'est plus linéaire, mais spatiale. La photographie aérienne contribue aussi à une meilleure compréhension de la terre. On a connu déjà d'excellentes publications de prises de vues du haut des airs: l'«Atlas aérien du Rhône», de Cholley, et «La Découverte aérienne du Monde», de Chombard. Mais, ces ouvrages ne donnent qu'un échantillonage, celui que nous avons sous les yeux constitue un ensemble: il révèle une France «pays» par «pays», c'est-à-dire par unité de puissance. La présente étude s'ordonne suivant les grandes divisions qui figurent dans le titre. Même les cartes en noir et blanc trahissent les couleurs réelles du terrain: On reconnaît la Champagne à ses sols blancs livides, si différents des terres rouges de la Brie ou ocreuses de la Puisaye. Et quelle révélation que le semis de maisons, la notion de densité perdant de son caractère mathématique pour devenir visuelle. Et voici la marque de l'homme, son effort: la collection variée des types de champs, montagnes, vallées, forêts! Puis, des témoignages culturels, par exemple les clairières monastiques de Cluney et du Vézelay. L'avion apporte un changement total de point de vue. C'est ainsi que Paris se découvre, quand on le survole à 3000 mètres, durant l'automne, comme entouré d'une ceinture de hêtraies aux feuilles jaunes, éclatant d'or. Livre d'une évocation saisissante!

CHARLES BURKY

HELBIG, KARL, M.: *Die Insel Borneo in Forschung und Schrifttum.* — Mitt. der Geogr. Gesellschaft Hamburg, Bd. 52, 1955, Seiten 105—395. 19 Abbildungen, 4 Karten.

Im ersten Teil dieser vorbildlichen Arbeit gibt der als zuverlässiger Kenner dieser Gebiete bestens ausgewiesene Verfasser einen bis zum Ende der niederländischen Kolonialherrschaft reichenden geschichtlichen Abriss über die Erforschung der großen Insel. Er beginnt mit den voreuropäischen Quellen, den Berichten vorkolonialer Seefahrer und frühkolonialer Reisender, berichtet ausführlich über die im Dienste der «Compagnie» ausgeführten Forschungsarbeiten, über die Inbesitznahme NW-Borneos durch die Engländer, würdigt anschließend die geologischen Untersuchungen und topographischen Aufnahmen verschiedener holländischer Verwaltungsbeamten im 19. Jahrhundert sowie die großen Expeditionen um die Jahrhundertwende und die Spezialforschungen im 20. Jahrhundert und hebt die Bedeutung ihrer Ergebnisse auf den Gebieten der Geologie, Biologie, Anthropologie, Ethnologie, Mission und Sprachforschung, ferner für die Wirtschaft, Staatskunde und Hygiene hervor, wobei seine kritischen Ausführungen zum Problem der «volkstümlichen Verwertung für Film und Belletistik» besonders anregend sind.

Der umfangreichere zweite Teil enthält eine für Nachschlagewerke besonders dien-

liche, 2410 Nummern zählende und bis 1955 nachgeführte die verschiedenen Wissenschaftsbereiche umfassende Bibliographie. Auch die in Museen vorhandenen Sammlungen aus Borneo werden, wenn auch sehr summarisch, berücksichtigt. Neben den Beständen aus Borneo in den völkerkundlichen Sammlungen von Basel und Bern hätten in der Schweiz auch diejenigen von Zürich, St. Gallen und Burgdorf Erwähnung verdient, sowie als historisches Kuriosum, die kleine Dayaksammlung im Museum von Stans. Mit der zeitraubenden und mühevollen Zusammenstellung des umfangreichen, großenteils in holländischer Sprache verfaßten und deshalb weniger leicht zugänglichen Quellenmaterials hat der Verfasser eine nützliche Arbeit verrichtet, die unsere volle Anerkennung verdient.

A. STEINMANN

*Jahrbuch des Österreichischen Alpenvereins* (Alpenvereinszeitschrift Band 80) 1955. Universitätsverlag Wagner, Innsbruck. 160 Seiten, 14 Bildtafeln, 1 Karte 1:25 000.

Wieder liegt eine wertvolle Karte dem Bande bei (Silvrettagruppe, 1:25 000) unter Verwendung der Aufnahmen der österreichischen Karte und der Landeskarte der Schweiz vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen in Wien hergestellt und vervielfältigt). Über ihre Landschaft in Natur und Erschließungsgeschichte berichtet Walter FLAIG, über ihren Nameninhalt, wobei eine ältere rätische Schicht von einer jüngeren deutschen, durch die Einwanderung der Walser bedingten Schicht überdeckt wird, orientiert KARL FINSTERWALDER. Mehr touristisches Interesse bieten Schilderungen der Niedern Tauern und der Ortlergruppe. Aktuell sind die Berichte der Expeditionen auf den Tscho-Oyu 8153 m im westlichen Nepal, 1954, der deutsch-österreichischen Himalaya-Karakorum-Expedition 1954, in den afghanischen Hindukusch C. RATHJEN und in die Huayhuash-Kordillere, Peru (H. KINZL).

Schließlich charakterisiert C. TROLL das Wesen der Hochgebirgsnatur, wobei eine geographische, landschaftskundliche Definition abgeleitet wird. Danach sind Hochgebirge Gebirge, welche sich über die Waldgrenze erheben, eiszeitlichen Formenschatz besitzen, und unter der Wirkung der Bodengefrörnis stehend starken Gesteinszerfall und solifluidale Bodenabtragung besitzen.

P. VOSSELER

KIRSTEN, ERNST und KRAIKER, WILHELM: *Griechenlandkunde.* Ein Führer zu klassischen Stätten. Zweite erweiterte Auflage, Heidelberg 1956. Carl Winter. 519 Seiten, 114 Text-, 12 Tafelabbildungen, 1 mehrfarb. Griechenlandkarte. Leinen DM 21.—.

Es spricht für die Qualität des vorliegenden Griechenlandführers, daß bereits nach einem Jahr des Erscheinens der ersten Auf-

lage eine zweite folgen konnte. Die Zahl der Abbildungen wurde dabei vermehrt, ihre Erklärung erweitert. Neu hinzugefügt ist ein Kapitel «An der Küste Thrakiens» und die Übersichtskarte für die Verkehrswege Griechenlands in 1:2 000 000. Alle die antiken und mittelalterlichen Städte, Heiligtümer, Burgen und Kirchen werden nicht nur in kulturgechichtlicher, sondern auch in geographischer Hinsicht beleuchtet. Wenn dabei einige wirtschaftsgeographische Angaben noch nicht auf den neuesten Stand gebracht werden konnten, so liegt das in der sehr schwierigen Erfassung der Quellen und den zum Teil großen wirtschaftlichen Veränderungen nach dem zweiten Weltkrieg und dem Bürgerkrieg. Zur Vorbereitung auf eine Reise zu den klassischen Stätten sei diese ausgezeichnete Griechenlandkunde warm empfohlen.

H. WINDLER

LEUENBERGER, HANS: *Vergehendes, kommendes Afrika*. 31 Textseiten, 64 Abbildungen, Bern/Tübingen 1955. Haupt und Katzmann.

Der vorliegende Doppelband Nr. 7/8 der Reihe «Das offene Fenster» hat zum Inhalt die Bevölkerung Afrikas, ihre Probleme und ihre Entwicklung. Der Verfasser versteht es ausgezeichnet, die Vielfalt der afrikanischen Bevölkerung, die Gründe für ihre Zersplitterung und die Stellung des Weißen in diesem vielgestaltigen Lande klarzulegen. Vergehend ist die Zeit, da der Afrikaner so war, wie ihn sein Heimatboden geformt hat, wo er so gelebt hat, wie es ihm die Spenden der Natur erlaubt haben, vergehend ist aber auch die Einseitigkeit des Anspruches der Kolonialvölker auf Bildung und Herrschaft. Kommend ist das Afrika, das wieder den Afrikanern gehört, die das, was sie gelernt haben, in Unabhängigkeit anwenden wollen. Zwischen Vergehen und Kommen liegt das Heute, das mit vielen Problemen fertig zu werden hat. Die ausgezeichneten Bilder zeigen den Afrikaner in den verschiedensten Lebenslagen, und wohl die eindrücklichsten Zeugnisse für das Nebeneinander von Altem und Neuem ist der heutige Stand von Kleidung und Wohnung.

H. LAMPRECHT

REUTIMANN, HANS: *Reich der Sonne, ein peruanisches Bilderbuch*. 10 Textseiten, 32 Abbildungen. Bern/Tübingen 1955. Verlag Haupt und Katzmann.

Der vorliegende Band, Nr. 6 der Reihe «Das offene Fenster» wird jeden Leser sehr ansprechen. Der Verfasser hebt in kurzen Schilderungen die Besonderheiten Perus trefflich hervor. Dazu gesellt sich ein ganz ausgezeichnet ausgewähltes Bildmaterial, das den Überblick über die Vielgestaltigkeit des Landes vermittelt. Von der Küstenwüste durch wilde Gebirgstäler, die teils noch die Spuren früherer Kulturen tragen, teils von der heutigen Bevölkerung in Kultur genommen sind, hinauf zur Puna, zu den Ufern des Titicaca-

sees, vorbei an den Ruinenstädten der Inkas bis zum undurchdringlichen Urwald wird der Blick des Betrachters geführt.

H. LAMPRECHT

ROY, CLAUDE: *La Chine dans un miroir*. — Lausanne, 1953. «La guilde du livre». 155 Seiten, 92 Photos, 7 Farbtaf., 50 Scherenschnitte.

Anhand einer mit vollendetem Geschmack und sicherem Blick für das Wesentliche und Charakteristische getroffenen Auswahl künstlerisch hervorragender eigener Aufnahmen und solcher anderweitiger Photographen (WERNER BISCHOF, CARTIER-BRESSON, DE MONTMOLIN, HSIN HUA usw.) ist es dem Verfasser gelungen, die spezifische Atmosphäre Chinas, wie er sie in der Landschaft und im Alltagsleben der Menschen erlebte, in diesem Buch einzufangen und dem Leser eindrücklich vor Augen zu führen.

Der in Form einer zwanglosen Plauderei gehaltene Text, in welchem neben Weisheitssprüchen althinesischer Dichter und Philosophen auch heutige Volkssagen, Fabeln und Sprichwörter sowie Zitate europäischer Weltreisender (MARCO POLO), Missionare (A. KIRCHER) und Archäologen (ED. CHAVANNES) eingestreut sind, fesselt ebenso sehr durch die eigenwilligen Formulierungen wie durch das den teilweise andersartigen Lebensanschauungen und Sitten entgegengesetzte Einfühlungsvermögen des Verfassers. Auch das moderne China wurde in die Bilderfolge und in seine Betrachtungen einbezogen, die er mit einem optimistischen «Blick in die Zukunft» beschließt. Die abgebildeten Scherenschnitte und Gestalten aus dem chinesischen Schattentheater fügen sich als Ausdruck der Volkskunst trefflich in das liebenswürdige, vom Verfasser vorgeführte Gesamtbild des chinesischen Alltags.

A. STEINMANN

BARTNING, OTTO: *Erde Geliebte*. Spätes Tagebuch einer frühen Reise. Hamburg 1955. — Claassen-Verlag. 810 Seiten. Leinen DM 23.50.

In dieser Weltreiseschilderung eines Architekten, des derzeitigen Leiters des Wiederaufbaus der Insel Helgoland, werden in dichten Bildern europäischer, amerikanischer und asiatischer Städte und Landschaften Erlebnisse der Jugend in Sinnbilder des Lebens, der Erde und des Kosmos komponiert. Besessen von der Lust des Reisens, verliebte sich der Verfasser in die Größe und Vielfalt der Erde, denen er dank seines Vaters Großzügigkeit zu Beginn seines akademischen Studiums auf einer Weltumsegelung nachgehen durfte. Die damaligen Eindrücke versteht er nicht nur in farbenprächtigen Porträts zu fassen; er vermag sie auch einzugliedern in ein Gesamtbild von der Schöpfung, das mitreissend wirkt. Es ist eine eigenartige, eigenwillige Dokumentation des Erderlebnisses, ein «Logbuch» des Lebens, das geeignet ist, gleiche Erlebnisse differenzierend anzuregen, immer originell, packend und dennoch sachhal-

tig. Nicht so sehr die einzelnen Begegnungen machen indes das Buch zum Erlebnis selbst; vielmehr ist es die Erde und Mensch verbindende Schau: die Vermenschlichung der Natur und die «Globalisierung» des Menschlichen zugleich, die es zu einem Erinnerungsbuch besonderer Art werden lassen. Dem Geographen wie dem um die tiefen Beziehungen Erde-Mensch Interessierten jedenfalls bietet es dauernde Impulse. • E. KELLER

BRINKMANN, ROLAND: *Abriß der Geologie*; Band 1, Allgemeine Geologie, 8. verbesserte Auflage, Stuttgart 1956, Ferdinand Enke Verlag. 286 Seiten, 207 Abbildungen. Leinen DM 28.—.

Die Tatsache, daß dieses Werk bereits die achte Auflage erreicht, ist ein Beweis dafür, welche Wertschätzung es im interessierten Leserkreis findet. Die vorliegende Auflage zeigt gegenüber der früheren wesentliche Veränderungen. So werden die Verknüpfungen vieler Teilgebiete der Allgemeinen Geologie mit den exakten Wissenschaften wie Mechanik, physikalischer Chemie, Kristallphysik und Mathematik aufgezeigt und so weit wie möglich ausgewertet. Auch der experimentellen Geologie wird gebührend Beachtung geschenkt, ebenso bei der Behandlung der verschiedenen strittigen geologischen Hypothesen Einseitigkeit vermieden. Sehr wertvoll sind die Hinweise auf die einschlägige Literatur am Ende jedes Kapitels. Das Buch vermittelt dem Leser eine gute moderne Zusammenfassung über die Vielschichtigkeit der Allgemeinen Geologie.

H. WINDLER

DINGEMANS, GUY: *Formation et transformation des continents. Nouvelles théories*. Paris 1956, Librairie Armand Colin; 182 pages, 83 figures, 10 tableaux, 24 cartes.

Cet ouvrage très attrayant et éveillant aussitôt l'attention par sa présentation, ses cartes et ses dessins évocateurs concrétise le résultat de sûrement plusieurs années d'études et de recherches nécessaires pour la mise sur pied de théories aussi inédites. L'auteur, après avoir considéré notre planète et la forme curieuse de ses continents, émet une foule de nouvelles suggestions et hypothèses quant à leur formation et à leur évolution, qui forment un tout bien pensé et cohérent. Une exposition exacte et précise des caractéristiques de notre planète et de sa constitution, des bases mathématiques de sa théorie et des théories actuelles dont celle de Wegener précédent une seconde partie où l'auteur décrit et explique avec exemples et nombreux dessins à l'appui, les pérégrinations diverses de nos continents terrestres, l'érection des chaînes de montagnes au cours des âges et les tribulations des espèces animales. Une série de tableaux schématiques montrant l'évolution des êtres vivants termine cet ouvrage qui attirera certainement l'attention du monde scientifique, géo-

logique en particulier, et il est à prévoir que son contenu risque de déclencher des controverses assez vives. Le style en est simple et clair, facilement compréhensible pour tous; c'est pourquoi il sera lu avec profit par tous ceux qui veulent se tenir au courant des nouveautés scientifiques.

CYRIL AUBERT

FORBES, R. J.: *Studies in Ancient Technology*. 2 Bände. Vol. I: Bitumen and Petroleum in Antiquity; The Origin of Alchemy; Water Supply. Leiden (Niederlande), 1955. E. J. Brill. 194 Seiten, 40 Abbildungen, 9 Tabellen. Vol. II: Irrigation and Drainage; Power; Land Transport and Road-Building; The Coming of the Camel. 215 Seiten, 38 Abbildungen, 7 Tabellen.

Seit dem mehr als 50 Jahre zurückliegenden Erscheinen von H. BLÜMER's ausgezeichnetem Werk über die Technologie und Terminologie der Gewerbe und Künste bei Griechen und Römern sind zahlreiche neue Erkenntnisse, vor allem auch über die vorklassische Technologie gewonnen worden. Die vorliegenden Bände vermitteln eine umfassende, außerordentlich gut belegte Darstellung unseres heutigen Wissens über einzelne ausgewählte Phasen der Technik und ihrer Entwicklung seit dem Altertum bis ins Mittelalter. Der erste Band orientiert über die im Altertum bekannten Bitumen, ihre Nomenklatur, Technik der Gewinnung und mannigfache Verwendung bei den verschiedenen Völkern; die Anfänge und Bedeutung der Alchemie im Lauf der Zeiten; und die zahlreichen Arten und Möglichkeiten der Wasserversorgung im Altertum. Der zweite Band berichtet über Bewässerungs- und Entwässerungsanlagen im alten China, Indien, Nahen Osten, Aegypten u. a. o.; die verschiedenen Arten der Beschaffung von Kraft durch Sklaven, Tiere, Wasserräder, Windräder usw.; Landtransport und Straßenbau, Verkehrswesen usw. im Altertum. Ein besonderes Kapitel ist dem Kamel gewidmet, das als wichtigstes Verkehrsmittel in den Wüstengebieten des Vorderen Orients von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der Zivilisation war.

Die Darstellungen, gewürdigt im Lichte des technischen Wissens unserer Zeit, bilden eine erstaunlich reichhaltige Fundgrube nicht nur für jeden Historiker, Archaeologen und Philologen, sondern auch für einen viel weiteren, der englischen Sprache mächtigen Leserkreis all jener, die sich um die technischen Werke des Altertums und die Entwicklung der Technik durch den Lauf der Jahrtausende interessieren. Dank seiner sehr reichhaltigen Literatur- und Quellenhinweise bildet dieses Werk zudem eine wertvolle Grundlage für geographische Studien.

A. HUBER

JOBST, GERHARD: *Leitsätze für städtebauliche Gestaltung*. Archiv für Städtebau und Landesplanung. Tübingen. Ernst Wasmuth. 88 Seiten, 169 Abbildungen. Broschiert.

Die Schrift ist Bestandteil eines im Erscheinen begriffenen Handbuches für Städtebau und Landesplanung und empfängt ihre Bedeutung für Landschaftsforscher und Planer durch ihre über die Stadt hinausgehende Sicht aufs Ganze des «Raums», in den die Städte hineingestellt sind. Sie gliedert sich in zwei Hauptkapitel: städtebauliches Gestalten auf dem Land und in der Stadt, innerhalb deren sie von den Siedlungselementen ausgeht. So beginnt sie mit der Diskussion des Hauses in der Landschaft, führt über die Landstraße zum Dorf (Stadt), um bei diesen sowohl Lage, Größe und Gruppierung der Bauten und Anlagen zu behandeln. Den Gesichtspunkt der Zweckmäßigkeit vorstellend, bleibt der Verfasser doch nicht bei ihm stehen, sondern berücksichtigt auch die Aesthetik, den Stil der Landschaft. Er basiert auf reicher eigener Erfahrung, was in den zahlreichen sehr instruktiven Zeichnungen zum Ausdruck kommt. Vom Wunsche nach vermehrten Normdaten abgesehen, wird man der Schrift das Prädikat einer höchst anregenden differenzierten Einführung in das Problem der Stadtlandschaftsgestaltung zuerkennen.

E. AMMANN

NEUTRA, RICHARD: *Wenn wir weiterleben wollen.* Erfahrungen und Forderungen eines Architekten. Hamburg 1956. Claassen Verlag. 462 Seiten. Leinen DM 19.80.

Mit diesem Werk scheint titelgemäß erneut der Finger auf die Situation einer Zeit gelegt werden zu wollen, die man als überholungsreif bezeichnen könnte. In der Tat liegt es dem Verfasser, einem «der bedeutendsten Vorkämpfer einer neuen Baugesinnung und menschlicher Umweltgestaltung» daran, zu zeigen, welch tödliche Gefahren dem Menschen durch rein kommerzielles Planen und Bauen drohen und was allein ihm ein gesundes Weiterleben zu gewährleisten vermag. Von einem Autor wie NEUTRA ist allerdings zu erwarten, daß er das Messer in ebenso eigenwilliger wie eigenartiger Weise ansetzt. Die Verlagscharakteristik nennt ihn den Neurologen unter den modernen Architekten und treffender läßt sich seine Schauweise und Methodik zweifellos kaum kennzeichnen. Denn tatsächlich bewegen ihn weniger die äußern Umstände der gegenwärtigen Bau- und Planungszwiespältigkeit in der Welt als vielmehr die «psycho-physischen» Beweggründe, die diese hervorgebracht haben und in wachsendem Maße beherrschen. «Vom Kinderwagen bis zur Großstadt ist die vom Menschen gestaltete Umwelt stets die Hohlform für unser Geschick, jetzt überbeschwert von tausend technischen Tricks und Quelle nie endender nervöser Überbeanspruchung» — mit einem einzigen Satz — und hunderte solcher findet der Leser in diesem bezwingenden Buch — ist angedeutet, wie verfilzt, wie untrennbar verknüpft menschliches Leben je länger desto hoffnungsloser mit der Umwelt in weitestem Sinne ist. Dabei wendet sich NEUTRA an alle,

die im großen und kleinen, direkt und indirekt, passiv und aktiv mit Umweltgestaltung zu tun haben. Er lehrt den Gestalter und Planer, was er alles bedenken sollte, den bloßen Benutzer aber, was er alles beanspruchen könnte und sollte, indem er vielfach wiederholt betont, daß Planung, Gestaltung und Nutzung «niemals ein harmloses Spiel mit Formen und Farben» sowohl das äußere Leben als auch unser heikles inneres Gleichgewicht» stetig verändert. Um beide positiv zu lenken, bedarf es nach NEUTRA der Kunst des Entwurfs, der Stadtplanung, die aber nur auf Grund tiefer Vertrautheit mit den Naturgesetzen geübt werden können. Dabei wird besonders der Europäer angenehm erstaunen darüber, daß dem «alten Europa», gemessen an der technischen Erstarrung der neuen Welt, noch große Möglichkeiten zuerkannt werden. Den vielleicht besten Beweis für die Fruchtbarkeit der von NEUTRA bereits selbst vielfältig verwirklichten Thesen ist das Ehrendoktorat der Technischen Universität Berlin vom Jahre 1954; wer das Buch liest, dem weckt es die Empfindung, daß es ihm mit vollem Recht gebühre.

E. MEYER

PLOETZ: *Auszug aus der Geschichte.* 25. Jubiläumsausgabe. 1476 Seiten, 4 Tabellen. Leinen DM 27.50. Raum und Bevölkerung in der Weltgeschichte. 2 Bände, 320 und 404 Seiten, 185 Karten. Leinen je DM 16.80. Würzburg 1955/56. A. G. Ploetz.

Mit der Jubiläumsausgabe des bekannten Geschichtsbuches ist dieses zu einem Werk geworden, das füglich als Standardwerk bezeichnet werden kann und das auch dem Geographen u. Ethnographen ausgezeichnete Dienste zu leisten vermag. Schon die erste Nachkriegsausgabe des «Stamm»bandes hatte hierzu einen wesentlichen Grund gelegt, indem die Epochendarstellung um eine Einführung in die Erdgeschichte, um eine Ausweitung der Vorgeschichte, vor allem aber um eine konsequente Berücksichtigung aller Länder der Erde und demzufolge um eine geographisch-historische Gliederung bereichert worden war. Dieser Fortschritt hat in der jüngsten Auflage angehalten, so daß wir nun über eine bei knappster Fassung doch wirklich globale gesessene Menschheitsgeschichte verfügen. Ihre Zuverlässigkeit verbürgt ein Stab von Fachleuten, von denen nur der bekannte historische Geograph E. KIRSTEN genannt sei. Nicht genug mit dieser höchst bemerkenswerten Erneuerung des Werkes, wagte sich der Verlag an eine Ausweitung und Vertiefung durch Ergänzungsbände, von denen hier besonders diejenigen zur Bevölkerungs- und Raumgeschichte interessieren (neben welchen aber auch auf die Darstellungen der «Konferenzen und Verträge» und der «Regenten und Regierungen» hingewiesen sei). In neuartiger Weise wurden hierbei Text und Atlas miteinander kombiniert, so daß die Möglichkeit gegeben ist, das historische Ereignis unmittelbar mit der

«Schau» des Raumes zu verbinden. Die Kapitelgliederung korrespondiert im wesentlichen mit dem Stammbande, wobei jedoch als Leitlinie kulturelle Hauptereignisse gewählt wurden. Die Darstellung führt so von den «Entwicklungsräumen des Menschen in der Steinzeit» über das «Nebeneinander regionaler Kulturentwicklungen in der Bronze- und früheren Eisenzeit (2000—330 v. Chr.)» und die Übergangsepoke «vom Mittelalter zur Neuzeit» zum «Zeitalter der Hochindustrialisierung und der großen Wanderungen 1860 bis 1914» und schließlich zum «Zeitalter der Weltkriege» (seit 1914). Sie zeigt, überall nach Möglichkeit zahlenmäßig dokumentiert, die Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst und mit der irdischen Umwelt, in einer Eindringlichkeit, die ebenso frappiert wie anzieht. In diesem Rahmen wird mit der für die Ploetz-Bände bewährten Methode kurzgefaßter Angaben in großzügiger Übersicht die natürliche Bewegung von Geburtigkeit, Sterblichkeit, Wanderung, Besiedlung und Raum-Entwicklung der Weltbevölkerung nach ihrer Erschließung dargestellt, wobei stets Kultur-, Sozial- und Staatsgeschichte als Hintergründe erscheinen. Die Fragen des Bevölkerungsdruckes, der Sozialordnung und ihrer Verlagerungen sind ebenso klar erörtert wie Naturereignisse, Epidemien und Kriege mit ihren Wirkungen auf Volk und Lebensraum. Obwohl hierbei nach lückenloser Dokumentation geprachtet wurde, erschöpfen sich die Ausführungen keineswegs in Statistiken. Sie bleiben auf die Zusammenhänge von National- und Weltgeschichte ausgerichtet, wahrhaft synthetisch und analytisch zugleich. Daß dem reichen Kartenteil nicht nur an sich besondere Bedeutung zukommt, weil er wie jede Karten-sammlung zur Anschauung führt, belegt die Tatsache, daß er einer größeren Öffentlichkeit erstmals Kartenmaterial zugänglich macht, das bisher teilweise nur in Instituten zugänglich war. Insgesamt gesehen liegt somit ein Geschichtswerk vor, das auch der Geographie von unschätzbarem Wert sein wird. Werden sich künftige Auflagen noch etwas eingehender auch der Kulturlandschaftsgeschichte widmen — die hier bereits in vielen Kapiteln angedeutet ist — so wird das Werk sogar als einmalige Publikation selbst im Bereich der Erdkunde weitern Sinnes gelten dürfen. Schon jetzt sollte es nicht nur der Historiker, sondern jeder Geograph und Völkerkundler als ebenso nützliche Tatsachengrundlage wie wertvoller Ratgeber bei der Beurteilung histo-

rischer Zusammenhänge in seiner Arbeitsbücherei stehen haben.

E. BÄRTSCHY

SAXELBY, C. H. (General Editor: A Geographer's Book. Sheffield 1955. The Geographical Association. 222 Seiten, 2 Karten. Leinen 14 S., 6 d.

Das Buch bietet zunächst Übersichten über die geographischen Lehrstühle Englands und die Bedingungen fürs Geographiestudium, so dann über die Institutionen und Gesellschaften, welche für den Geographen wichtig sind. Dann führt es zu den hauptsächlichen geographischen Quellen (Jahrbücher, Internationale Publikationen usw.), gibt eine kurze Einführung in den Geographieunterricht, ein Adressenverzeichnis der Geographiedozenten Englands, um schließlich in einem Hauptkapitel über neue Entwicklungen der wirtschaftlichen Produktion der Erde zu berichten. Die vor allem für den englischen Lehrer bestimmte Schrift ist wertvoll auch für den, welcher sich mit dem englischen Unterricht vertraut machen, oder in England Geographie studieren möchte. Zu wünschen wäre, wenn auch die Schweizer Geographen über einen solch instruktiven Führer verfügen könnten.

J. BÜHLMANN

*Die Weltmeere. Taschenatlas.* Mit den wichtigsten Tatsachen aus Meteorologie und Nautik. Unter Mitwirkung von W. Steinfatt neu bearb. von H.-R. FISCHER, Kartographie: H. PEUKERT. 2. neubearb. u. erw. Aufl. (der 15. Aufl. des Seeatlas). Gotha 1956. VEB Hermann Haack. 152 Seiten, 23 mehrfarbige Karten, 25 ein- und mehrf. Tafeln, 35 mehrf. Hafenpläne und 125 Textabbildungen.

Ein erster Hauptteil des Buches behandelt in präziser, äußerst konzentrierter Form auf etwa 40 Seiten die Wetter- und Meereskunde. Ein zweiter, wesentlich umfangreicherer Teil orientiert über die Navigation (Schiffsführung) und alle hierfür erforderlichen Hilfsmittel und Geräte. Der gewichtige und dem heutigen Stand der Dinge entsprechende Text wird durch zahlreiche Farbtafeln bereichert. Diese enthalten nicht nur alles, was über Schiffstypen, Seezeichen, Signalwesen usw. wissenswert ist, sondern vor allem auch Karten des Erdmagnetismus, der Isothermen, Isobaren und Winde, Grenzen der Ozeane, Fischgründe der einzelnen Ozeane, der Gezeiten, Polargebiete und vor allem eine Menge kleiner Übersichtspläne der wichtigsten Häfen.

ED. IMHOF

## ERRATUM

Article de M. BOUËT: Profil hypsométrique des Alpes centrales, *Geographica Helvetica*, No 4, 1955. Tableau I, p. 216: La section Albrunpaß-Nufenenpaß a pour altitude moyenne 2960 m (au lieu de 3170 m), et la section Petit S. Bernard-Gottardo 3260 m (au lieu de 3230 m).